

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 22. September 1847.

(F.) Was wird man im nächsten Winter tragen? ist die Frage, die jetzt alle Damen unter einander verhandeln und die namentlich diejenigen, welche vom Lande und aus den Bädern zurückkommen, ihren in der Stadt gebliebenen Freundinnen vorlegen. Die Herbstmoden interessieren durchaus Niemanden.

Die seidenen Kleider freilich gehören eigentlich jeder Jahreszeit an, aber die Hüte, die Mäntel, die Ueberwürfe, alles dies ist noch von dem Schleier der Zukunft umhüllt.

Gleichwohl hat man nicht erst bloß Modenentwürfe, sondern bereits feste Bestimmungen und nur von den Letztern reden wir, da die Gerüchte trügerisch sind wie viele Versprechungen.

Gewiß ist, daß die Mäntel von Sammet mit breiten seidenen Vorten, mit Spitzen und Posamentirarbeiten ausgepuzt und daß sie, welche Form sie auch erhalten mögen, oben ohne Falten sein werden. Die einfacheren Mantelröcke von Königsatlas in Braun, Dunkelgrün und Schwarz können oben in Falten gezogen werden; in diesem Falle werden sie ziemlich weite Ärmel haben, die an einem Bündchen in Falten gezogen sind. Die Tuchmäntel werden dieselbe Form wie die Sammetmäntel haben, weil sie wie die letzteren von schwerem Stoffe sind, aber man wird sie nur mit Posamentirarbeit und besonders mit seidener Vorte auspuzen.

Was nun die Hüte für den Winter betrifft, so kann man behaupten, daß sie elegant sein und namentlich ein ganz neues Aussehen in Folge der Vermischung der Farben und der Anordnung des Auspuzes haben werden. Wir sahen z. B. in einer der ersten Modenhandlungen mehrere Hüte, die eben an einen Hof abgeschickt werden sollten, z. B. einen rosa Zughut von Atlas und ungerissenem Sammet mit Auspuz von rosa Blonde; einen Hut von dunkelblauem Atlas mit einem Kopf von ungerissenem Sammet, der hinten auch den Nackenschirm bildete und auf den Schirm in ausgezackten Spitzen vorsiel. Der Untertheil des Schirmes war ebenfalls von Sammet und lief in Spitzen nach dem Rande zu, wo sie die von oben kom-

menden Spitzen fast berührten. Ein anderer Hut von dunkelgranatrothem Sammet war auf und unter dem Schirme so drapirt, daß er keine Naht am Rande hatte; aber die beiden Draperien unterschieden sich ganz von einander und ein Federbouquet an der linken Seite gab diesem Hute etwas ganz Eigenthümliches. Ein anderer Hut war von violettem Sammet und mit einer Phantasteflume von Sammet ausgepuzt.

Außerdem bemerkten wir ein Häubchen mit durchbrochenem Boden von dunkelblauer Blonde, die hinten eine Art Fanchon bildete und vorn mit einer Halbguirlande von weißen und blauen Blümchen garnirt war, welche an jeder Seite in leichten Träubchen herunterfielen. Ein Kopfpuz von schwarzen Spitzen ließ nur an einer Seite eine lange Spitzenbarbe herabfallen und war mit einer Guirlande von verschiedenen Rosen und grünem Gras verziert.

Das ist, was wir bis jetzt von unsern künftigen Herrlichkeiten wissen, die wir in den nächsten Briefen vervollständigen werden. Jetzt noch einige vollständige Herbstanzüge:

Ueberrock von einfarbigem oder gestreiftem Taffet, vorn schürzenförmig mit Band oder mit schrägen Taffetstreifen besetzt, ein Auspuz, der sich nach dem Leibchen hinauf sehr verschmälert und auf dem Leibchen ebenfalls fortgesetzt wird. Mantillen-Langshawl von schwarzen Spitzen, der an kühlen Tagen durch einen Cashemirshawl oder einen mit Seide gestickten Cashemirlangshawl ersetzt wird. Ein Hut von Krepp, rosa oder blau, mit rundem Kopfe und einer Blumentraube an der Seite oder auch mit einer einfachen Schleife unter Spitzen. Stiefelchen von Königsatlas in derselben Farbe wie das Kleid oder braun, wenn die Farbe zu hell ist.

Zughut von maifarbigen Krepp, mit Lülle untermischt und an der linken Seite mit einem Busche Hahnenfedern in Maifarbe ausgepuzt. Kleid von gestreiftem Pekin, zartgrün auf graurosa, auf dem Rocke mit fünf schrägen Streifen, die nach oben zu allmählig an Breite abnehmen und mit offenen Fransen in den beiden Farben des Kleides besetzt sind. Glattes Leibchen mit Revers, die sich unter dem Arme endigen und vorn einen Fächer

bilden. Unten offene, abgerundete und mit offenen Franzen garnirte Ärmel und Unterärmel von Muslin, die an einem Bündchen in Falten gezogen sind.

Zughut von silbergrauem Krepp, am Kopfe mit Kreppauspuß, der mit Blonden in derselben Farbe besetzt ist und mit einer Schleife von lebhaft rosa Band und silbergrauer Blonde unter dem Schirme. Ueberrock von zartgrünem Taffet, rosa, grau und weiß gestreift, vorn mit Bändern in den Farben des Kleides garnirt, wie auch auf dem Leibchen.

(M.) Zum Ausgehen früh ist der kurze Rock noch immer sehr beliebt; er hat zwei Reihen Knöpfe und ziemlich weite Schöße; Weste von gelbem Piqué oder Valencia mit ganz kleinem Shawlkragen; Pantalon mit einer Befestigung in absteigender Farbe auf der Naht an der Seite. Die Fracks sind meist blau und außerdem hat man den Balletot-Frack, der mit drei Knöpfen ganz zugeknöpft ist und Taschen vorn auf der Brust wie in den Schößen hat, welche Taschen mit Knöpfchen zugemacht werden.

Von den Moden für den nächsten Winter läßt sich noch nicht viel Bestimmtes sagen. Man hat sehr leichte Tuche in einem sehr fein melirten Schwarzgrau, die man Seetuche nennt und für gewöhnlich wahrscheinlich stark getragen werden.

Wir sahen bereits Röcke mit sehr großen Revers und Kragen von Sammet mit langer breiter Taille, die ziemlich wie Ueberziehröcke aussehen und unter die man im Nothfalle wirklich etwas anderes ziehen kann. So viel ist gewiß, daß man die weiten Kleidungsstücke noch nicht aufgeben wird.

Die Staatsfracks sind kürzer in der Taille und deshalb werden auch die Westen kürzer werden müssen, doch sollen sie die spitzen Schnepfen vorn behalten.

Die Beinkleider scheinen im Winter zu bleiben wie sie bisher gewesen sind.

Nun ein vollständiger Herrenanzug:

Ueberziehrock von leichtem schwarzgrauem Seetuche in dem Schnitt eines Gibon, aber nicht aus dem Ganzen, sondern an den Seiten getrennt, mit gestepptem sogenanntem elastischen Kragen, der nach Belieben aufgeschlagen werden kann und mit weit auseinander stehenden Knöpfen. Beinkleider von leichtem Wollensstoffe in grünem Grund mit schwarzen und braunen Längen- und schwarzen Querstreifen, ziemlich weit, ohne Fupriemen, am Gürtel sehr eng. Lange Weste mit vielen schwarzen Streifen auf weißem Grunde mit kleinem Shawlkragen. Hut, der oben breiter ist als unten und schmale etwas aufgetrennte Krempe hat; Cravate von schillerndem Atlas; paille Handschuhe.

Die Bedienten müssen häufiger als bisher gepuderte Perrücken tragen.

Modenblatt No. 41.

1. Grauer ziemlich hoher Hut mit sehr schmalen Krempe, bunte Cravate; bunte Weste; kurzer Rock, der vorn frackartig ein wenig auseinander geht und rundlich geschnitten ist; großcarrierte Beinkleider.

2. Mütze von italienischem Stroh; Reitanzug von leichtem Tuche mit langem Säckchen ganz in der Form eines Herrenjäckchens, mit Schnürchen benähet und mit Taschen an den Seiten; sehr große Aufschläge an den Ärmeln, die ebenfalls mit Schnürchen benähet sind und weiße Unterärmel sehen lassen.

3. Zughut von Lülle mit einem Büschel Rosen und einem Schleier, der als Bindeband unter dem Kinne zusammengebunden ist; Ueberrock von italienischem Taffete mit ganz hohem glatttem Leibchen und engen langen Ärmeln; auf dem Leibchen und dem Rocke vorn Auspuß von dem Kleidstoffe.

4. Hut von Stroh mit einem Blumenbouquet; Kleid von Taffet mit offenem Faltenleibchen und langen engen Ärmeln, an denen sich vorn kleine Volants befinden wie auf dem Rocke des Kleides; Langshawl von schwarzen Spitzen.

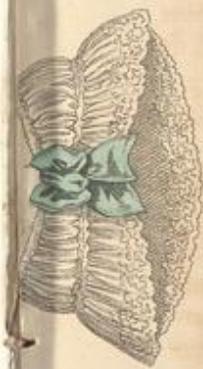
5. Hut von Lülle mit Blumenauspuß; Ueberrock von Taffet mit hohem Leibchen und langen engen Ärmeln, von herunter mit Knöpfchen besetzt; Mantille von dem Kleidstoffe.

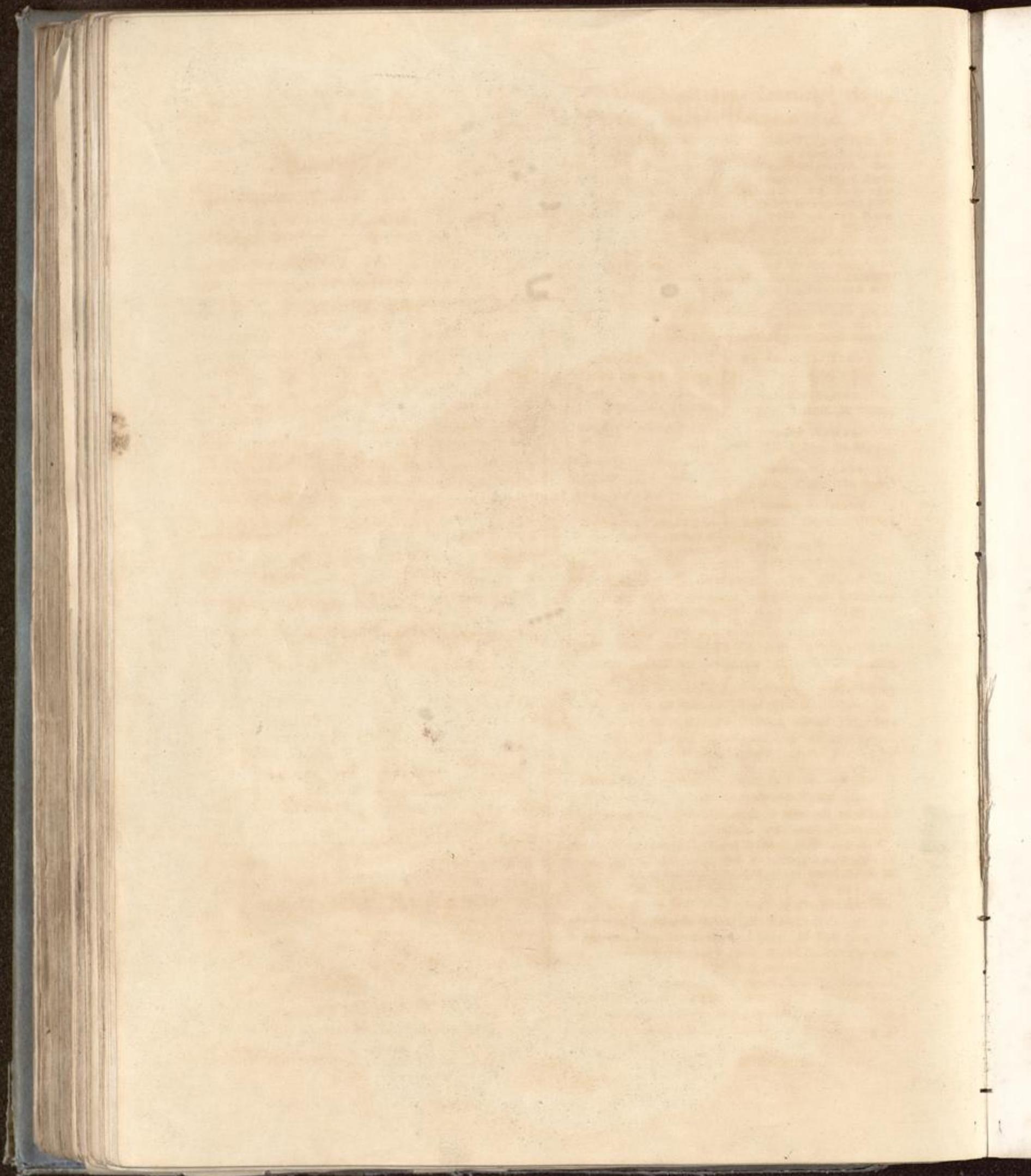
Oben sind Häubchen, Pelertinen und ein Kinderkleidchen abgebildet.

Doppelstahlstich No. 41.

Statue des Königs Karl XIV. Johann
in Norrköping.

Schon 1844, gleich nach dem Tode des Königs Karl XIV. Johann (Bernadotte) — der sich bekanntlich von einem französischen gemeinen Soldaten zum Marschall des Kaiserreichs und Fürsten von Ponte-Corvo emporschwang, von den Schweden sodann als Kronprinz erwählt wurde und endlich den Thron Gustav Adolphs und Karls XII. bestieg — wurde in Schweden eine allgemeine Sammlung veranstaltet, um von dem Ertrage derselben zu Ehren des großen Königs in Norrköping ein werthvolles Denkmal zu errichten. Ludwig von Schwanthaler in München, einer der geistvollsten und berühmtesten Künstler in Europa, lieferte das Modell und der Guß der vortreflich gelungenen Statue ward in der königlichen Hofgießerei zu München unter der Leitung Ferd. Millers vollendet. Die Enthüllung des allgemein bewunderten Kunstwerkes in Norrköping (s. das Bilder-Mag.) erfolgte unter großen Feierlichkeiten und im Beisein des Königs Oscar und der königlichen Familie am 19., 20. und 21. October des Jahres 1846.







*Statue des Königs Carl XIV. Johann
zu Norrköping*

